

faire umwelt für kinder

umweltgerechtigkeit in neukölln

EIN PROJEKT VON KINDER KULTUR BETRIEB,
STADT.MENSCHEN.BERLIN &
ELELE NACHBARSCHAFTSZENTRUM

GEFÖRDERT VON DER
JUGEND- UND FAMILIENSTIFTUNG DES LANDES BERLIN



KINDER KULTUR BETRIEB



stadt.menschen.berlin



Jugend- und Familienstiftung
des Landes Berlin
Stiftung des öffentlichen Rechts

faire Umwelt für Kinder

umweltgerechtigkeit in neukölln



REPORT

DAS PROJEKT

Das Projekt **Faire Umwelt für Kinder** hat im Zeitraum Februar bis April 2016 modellhaft mit Kindern in Nord-Neukölln den Themenkomplex Umweltgerechtigkeit und dessen konkrete Bedeutung für den eigenen Kiez bearbeitet. Die Kinder im Alter von 9-12 Jahren wurden zu Akteuren in Sachen Umweltgerechtigkeit: Ausgehend vom elele Nachbarschaftszentrum erforschten sie die Umweltbelastungen in ihrem Quartier und erarbeiteten Ideen, um mehr Umweltgerechtigkeit zu erreichen. In einem öffentlichen Abschlussevent präsentierten die Kinder ihre Ergebnisse und Forderungen und traten in einen Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung.

Das Projekt baut auf dem Berliner Umweltatlas zum Thema Umweltgerechtigkeit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt von 2015 auf. Faire Umwelt für Kinder unterscheidet sich von bisherigen Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekten durch die Berücksichtigung der sozialen Komponente. Umweltgerechtigkeit überschneidet als komplexer Ansatz Ressorts wie Gesundheit, Soziales, Umwelt und Stadtentwicklung. Dabei wird nach der Verteilung von Umweltbelastungen in der Stadt gefragt und der Bezug zu deren sozialer Zusammensetzung hergestellt. Kurz gefasst, geht soziale Benachteiligung in der Regel einher mit erhöhter Umweltbelastung.

Mit Faire Umwelt für Kinder fand in Berlin erstmals ein Projekt mit Kindern zur ebenso wichtigen wie brisanten Thematik Umweltgerechtigkeit statt. Obwohl der Reuterkiez, in dem das elele Nachbarschaftszentrum liegt, laut der Systematik des Umweltatlas nur zweifach belastet ist, verbringen viele der beteiligten Kinder ihren Alltag in einem drei- bis vierfach belasteten, benachbarten Neuköllner Gebiet mit überwiegend einfacher sozialer Wohnlage. Sie sind also direkt von Umweltungerechtigkeit Betroffene. Das Projekt sollte Kinder fit machen, diesen Umstand zu begreifen, zu vermitteln und zu verändern.

VORFELD

DIE KINDER

Arda, Ayman, Benjamin, Beyza, Donja, Mehmet, Nazar, Nazim, Rachid, Rahime, Salma, Seyma, Süheda, Yusuf, Zehra

DIE PROJEKTPARTNER

Das Projekt wurde in Kooperation der drei Partner erbracht, um relevante Kompetenzen sinnvoll einzubringen. **Kinder Kultur Betrieb** gewährleistet einen breiten Ansatz an Kultur- und Bildungsarbeit mit Kindern, **stadt.menschen.berlin** die partizipative Bearbeitung von handlungsfeldübergreifenden Themen und das **elele Nachbarschaftszentrum** die Verankerung im Sozialraum.

Teil der vorbereitenden Projektarbeit war die Zusammenstellung eines Umweltgerechtigkeits-Forschungskoffers. Anhand des Forschungskoffers und der Geräte darin konnte den Mädchen und Jungen Faire Umwelt für Kinder als Kiez-Forschungsprojekt plastisch vorgestellt werden.



Darin enthalten
1 Umweltgerechtigkeitskarte,
1 Schallpegelmessgerät,
1 Digitalkamera,
1 Diktiergerät,
1 Feinstaubmessgerät als Add-on für iPhones,
Stifte, Papier.

REPORT

DAS PROJEKT

01 EINFÜHRUNG

Der erste Workshop mit den Kindern des elele Nachbarschaftszentrums diente einer spielerischen Einführung in das Thema Umweltgerechtigkeit und einer Verortung der Kinder im eigenen Kiez anhand eines großen Kiezplans. Der theoretische Teil der Veranstaltung widmete sich dem Thema Umweltbelastungen und führte die Kinder an die Umweltgerechtigkeitskarte heran.

Bereits bekannte Umweltbelastungen waren für die Kinder z.B. verschmutzte Meere und Abgase/schlechte Luft. Als Umweltverschmutzung galt ihnen besonders Müll auf den Straßen, Lärm hingegen war ihnen als Belastung nicht bewusst. Es wurde deutlich, dass die Kinder in ihrem Kiez vor allem Müll/Spermüll und Graffiti total ablehnen. In einem praktischen Teil wurde der Forschungskoffer mit Aufkleber-Slogans versehen und Buttons mit Forderungen für eine bessere Umwelt gestaltet.

Bild rechts:
Die roten Punkte markieren die Wohnorte der Kinder, der grüne Punkt ist das elele Nachbarschaftszentrum.



REPORT

02 KIEZSAFARI

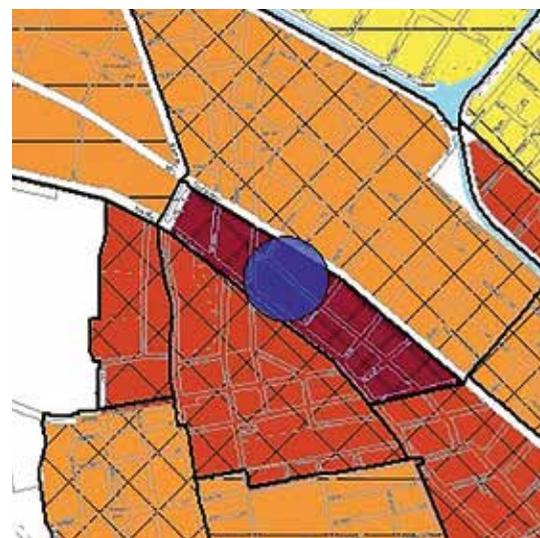
MESSEN UND WAHRNEHMEN VON LÄRM UND LUFT

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit (Stadt-)Geräuschen, Lärmpegeln und akustischen Schmerzgrenzen bewegten sich die Kinder hinaus in den Kiez zur Erforschung und Dokumentation von Lärm und Luft. Sie stellten fest, dass es direkt hinter dem elele in der Hobrechtstraße vergleichsweise ruhig ist (Grundrauschen von 45-60 dB), der befahrene Hermannplatz mit 85-90 dB wesentlich lauter.

Wegen technischer Probleme konnte die Feinstaubmessung nicht stattfinden, daher machten die Kinder eine Wahrnehmungsübung daraus. Interessant ist, dass die Kinder weder den Lärm noch die schlechte Luft am Hermannplatz als störend wahrnehmen.

Die Kieztour brachte den Jungen und Mädchen dennoch eine erste Ahnung davon, dass schon innerhalb eines Kiezes Unterschiede in der Belastung bestehen können, ganz zu schweigen von den Unterschieden im ganzen Bezirk. Nebenbei registrierten die Kinder den Spermüll auf den Straßen, der sie einerseits sehr stört, aber andererseits auch zum Spielen einlädt.

Der Reuterkiez ist zweifach belastet: schlechtes Bioklima und schlechte Versorgung mit Grünflächen (hell orange). Er liegt zwischen dem Landwehrkanal und nördlich des vierfach belasteten Kiez um die Donaustraße (bräunliches Feld mit blauem Punkt).



Mehrfachbelastung durch die Kernindikatoren Lärmbelastung, Luftschadstoffe, Grünflächenversorgung, Bioklimatische Belastung, Soziale Problematik

- fünfmal
- viermal
- dreifach
- zweifach
- einfach
- unbelastet

● Planungsräume mit überwiegend einfacher Wohnlage 7 (mehr als 66% der Adressen) sowie sehr hoher Lärm und/oder sehr hoher Luftbelastung

03 KIEZ-UMWELT-SCHNITZELJAGD

Inhalt dieses Workshops war, die Aufmerksamkeit der Kinder gezielt auf bisher nicht wahrgenommene Umweltbelastungen und den Bezug zu der sozialen Zusammensetzung eines Viertels zu lenken. Mit einer Kiez-Umwelt-Schnitzeljagd wurden sie z.B. aufgefordert, einen Ort zu suchen, der im Sommer Kühlung verschafft (Landwehrkanal unter Bäumen) und darüber nachzudenken, wo im Kiez die Mieten hoch sind und warum. Weitere Aufgaben waren bspw. Auto-Zählungen auf dem Kottbusser Damm und Forderungen für eine bessere Umwelt mit Kreide auf dem Bürgersteig zu hinterlassen.

04 + 05 UMWELT.GERECHTIGKEIT.SPIEL.

Nach der explorativen Phase des Projekts ging es in den letzten zwei Workshops um die Entwicklung und das intensive Testen eines Brettspiels zur Vermittlung von Umweltgerechtigkeit, bspw. an weitere Kinder. Gleichzeitig konnten mit den teilnehmenden Kindern während der Spielentwicklung sowie in der Testphase viele bisher nicht gestellte Fragen zu Umweltgerechtigkeit allgemein und in Neukölln konkret bearbeitet und beantwortet werden.

Das entstandene Brettspiel Umwelt.Gerechtigkeit.Spiel. stellt eine Reise mit Hindernissen durch verschiedene Umweltbelastungszonen in Nord-Neukölln dar – vom vierfach belasteten Kiez um die Donaustraße durch den zweifach belasteten Reuterkiez hin zum Landwehrkanal mit Sicht auf Kreuzberg – immerhin nur noch einfach belastet!

Ein weiterer Teil der letzten Sitzung war, die Ergebnisse aus den Kiezsafaris im Kiezplan der ersten Sitzung zu integrieren und bereits im Hinblick auf die Abschlusspräsentation bildhaft zu machen.

ABSCHLUSS-PRÄSENTATION

Die Abschlusspräsentation beinhaltete eine Ausstellung der im Projekt entstandenen Objekte, Fotografien und Ergebnisse und die Vorstellung des Umwelt.Gerechtigkeit.Spiels durch die Kinder. Als Ehrengäste konnten die Kinder Dr. Franziska Giffey, die Bezirksbürgermeisterin von Neukölln, sowie Falko Liecke, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit, begrüßen. In Anwesenheit von vielen weiteren Gästen (Familien der Kinder sowie interessierte Erwachsene) kamen die Kinder ins Gespräch mit Dr. Giffey und konnten ihren Unmut über Umweltverschmutzungen in Neukölln äußern.

Die Ungleichverteilung von Umweltbelastungen im Bezirk wurde durch den Vergleich eines Jungen seiner eigenen Situation mit der seiner Tante in Rudow deutlich.

REPORT



WORKSHOPS

ABSCHLUSS

RESUMÉE

faire umwelt für kinder

umweltgerechtigkeit in neukölln



ERGEBNISSE ←

Für die Umsetzung des Projekts Faire Umwelt für Kinder und die Vermittlung von Umweltgerechtigkeit an Kinder wurde eine Bandbreite von Methoden eingesetzt. Nötig war eine kontinuierliche Anpassung der Erwartungen der Projektdurchführenden und entsprechend der Rahmenbedingungen des Projekts. Es fand eine Abwendung von abstrakten/offenen Aufgaben und Fragen an die Kinder hin zu immer konkreteren Handlungs- und Spielanweisungen statt.

Festzustellen war:

- Die Kinder fühlen sich generell in ihrem Kiez erst einmal wohl.
- Die Jungen und Mädchen nehmen keine Belastung wahr. Lärm, schlechte Luft und Hitze tauchen nicht auf ihrem Radar auf. Sie spielen gerne in der Stadt, und das nicht nur auf Spielplätzen.
- Umweltverschmutzung bedeutet für die Kinder in ihrem Kiez primär Müll auf dem Boden und Graffiti. Über beides ärgern sie sich sehr.
- Es braucht mehrere Sitzungen, bis eine grobe Vorstellung von Umweltgerechtigkeit bzw. -ungerechtigkeit aufkommt. Im zweiten Workshop heißt es bei der Frage, wie es ist, am befahrenen und lauten Hermannplatz zu wohnen:
„Sollen die Leute doch umziehen, wenn’s ihnen nicht gefällt.“ Ein Junge realisiert in der fünften Sitzung:
„Meine Tante in Rudow hat es besser als ich.“



→ HINDERNISSE

— Dadurch, dass die beteiligten Kinder einige der Umweltbelastungen nicht als solche wahrnehmen, braucht es viel Erklärung dessen, wer überhaupt und durch was betroffen ist.

— Daran schließt sich an, dass die Kinder keine Vorstellung von „sozialer Benachteiligung“ haben und die aufgrund der Kürze der Zeit und der eingeschränkten Sprachmöglichkeiten gewählte Umschreibung „arme Menschen“ die Kinder in die Irre führt. „Arme Menschen“ sind für die Kinder beispielsweise Obdachlose. Auf sie selbst passt diese Beschreibung tatsächlich nicht.

— Im Verlauf des Projekts war das Projektteam einige Male mit dem Abblocken des Themas und seiner Implikationen durch die Kinder konfrontiert. Fraglich ist, ob diese Abwehr etwa daran lag, dass die Kinder die Ungerechtigkeit und ihr potentiell eigenes Betroffensein ahnten oder ob ihnen die Implikation für sie selbst nicht klar wurde.

Man könnte argumentieren, dass die Kinder des Projekts vergleichsweise gut dastehen mit ihrer Wohnlage in einem zweifach belasteten Gebiet, so dass ein Verdrängen einer eigenen Betroffenheit nicht unbedingt nötig wäre.

Es kam zu keinem Zeitpunkt des Projekts zu einer Mitleidsbekundung für die Menschen, die in vier- oder fünffach belasteten Stadtgebieten wohnen.

AUSBLICK

Ziele von Projekten zur Vermittlung von Umweltgerechtigkeit müssen sein, den eigenen Status im Bereich Umweltbelastungen zu umfassen, die ungleiche und ungerechte Verteilung von Umweltbelastungen zu verstehen und daraus Konsequenzen für das eigene Kommunizieren und Handeln abzuleiten.

Dazu ist zu beachten:

— Projekte zur Vermittlung von Umweltgerechtigkeit an Kinder brauchen mehr Zeit.

— Der Kontext Schule für eine kontinuierliche, fächerübergreifende und längerfristige Bearbeitung dieses Themas mit allen seinen Facetten in Gesellschaftswissenschaften, Ethik etc. ist eine Chance, das Thema strukturell zu verankern.

— Die Bearbeitung im Rahmen der offenen Jugendarbeit eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit, das Thema in einem Setting von Freiwilligkeit aufzunehmen und dadurch wirklich interessierte Kinder und Jugendliche zu erreichen. Wiederkehrend bzw. über einen längeren Zeitraum sind auch hier wesentliche Aspekte des Gelingens.

— Es braucht eine intensive Auseinandersetzung mit „Gerechtigkeit“ und „Gemeinwohl“ und was diese in dem Kontext Umweltgerechtigkeit bedeuten.

— Es braucht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Komplex „soziale Situation“, „soziale Benachteiligung“ etc.



— Eine Vielzahl an Methoden zur Erforschung sowohl im Klassen- oder Projektrahmen sowie im Stadtraum ist notwendig und der jeweiligen Zielgruppe anzupassen.

Sinnvoll sind Ortsvergleiche wie z.B. Neukölln Süd vs. Neukölln Nord / Neukölln vs. Zehlendorf o.ä., um Kindern die Unterschiede von „guten Umweltsituationen“ zu „unguten“ fassbar zu machen.

— Hilfreich ist die Entwicklung von kindgerechtem Vermittlungsmaterial mit einfacher Sprache, beispielsweise auch in Form eines Animationsfilms, für einen Einstieg in die Materie. Interessant wäre die Erprobung des im Rahmen dieses Projekts entwickelten Brettspiels als Einführung in ein nächstes Projekt mit Kindern bzw. dessen Weiterentwicklung.

— In einem langfristigen Projekt sind konkrete Handlungsansätze, das Erarbeiten von Problemlösungen bzw. die Verbindung mit bestehenden Strategien einzuplanen. Dazu braucht es auch die Vermittlung von Kinderrechten und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder: Was können die Kinder tun, um die Situation besser zu machen für alle? Wen braucht es in der Erwachsenenwelt als verlässlichen Partner?

REPORT

IMPRESSUM

Faire Umwelt für Kinder
Umweltgerechtigkeit in Neukölln

Ein Projekt von Kinder Kultur Betrieb,
stadt.menschen.berlin
& elele Nachbarschaftszentrum.

Gefördert von der Jugend- und
Familienstiftung des Landes Berlin.

Projektzeitraum
Februar – April 2016

**Projektleitung,
Ansprechpartner*innen**

Kinder Kultur Betrieb
Sonnenallee 27, 12047 Berlin
Kontakt: Brigitte Steiner
Mobil 0176 211 224 82
www.kinderkulturbetrieb.de

stadt.menschen.berlin
Homuthstraße 6, 12161 Berlin
Kontakt: Clemens Klikar
Mobil 0174 236 666 3
www.stadt-menschen-berlin.de

elele Nachbarschaftszentrum
Hobrechtstraße 55, 12047 Berlin
Kontakt: Christine Skowronska-Koch
Tel. 030 623 609 2
www.elele-berlin.de



Projektträger

Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.
Schierker Straße 53, 12051 Berlin
Tel. 030 848 556 85
www.nbh-neukoelln.de

Bildnachweis

Fotos der Abschlusspräsentation
© Clemens Klikar, stadt.menschen.berlin
Alle anderen Fotos © Brigitte Steiner,
Kinder Kultur Betrieb

Abb. S. 7: Ausschnitt aus Berliner Umwelt-
gerechtigkeitskarte, © Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung und Umwelt

Die Förderung durch die Jugend- und
Familienstiftung des Landes Berlin bedeu-
tet nicht zwangsläufig, dass die Stiftung
den Ergebnissen und Aussagen dieser
Broschüre zustimmt.



KINDER KULTUR BETRIEB



stadt.menschen.berlin



Jugend- und Familienstiftung
des Landes Berlin
Stiftung des öffentlichen Rechts

faire umwelt für kinder

umweltgerechtigkeit in neukölln

MAI 2016 © KINDER KULTUR BETRIEB,
STADT.MENSCHEN.BERLIN &
ELELE NACHBARSCHAFTSZENTRUM